

Quelle:

<https://www.idowa.de/regionen/landshut/vilsbiburg/drei-sitzbankgruppen-fuers-erste-192457.html>

Für mehr Aufenthaltsqualität

Drei Sitzbankgruppen für den Vilsbiburger Stadtplatz

10.05.2023, 16:47 Uhr

Siegfried Rüdener



Drei Standorte, ein Konzept: Bänke und mobiles Grün sollen demnächst am Stadtplatz in Vilsbiburg für eine bessere Aufenthaltsqualität sorgen. Auf dieser Grafik ist der Standort beim Heimatmuseum dargestellt. Es handelt sich um den größten der drei Standorte.

Grafik: Querfeld.Design

Über die Sitzbankinitiative ist lange diskutiert worden, nun ist es bald soweit: Noch in diesem Jahr sollen drei Standorte am Stadtplatz mit Bänken und mobilem Grün ausgestattet werden. Es geht um eine Fläche unweit des Heimatmuseums, um eine vor dem Stammler-Gebäude auf der anderen Straßenseite und eine zwischen ehemaligem Hammer-Gebäude und der Ampel am Stadttor. Den entsprechenden, einstimmigen Beschluss fasste der Stadtentwicklungsausschuss in seiner Sitzung am Montag.

Im vergangenen Herbst hatten die Ausschussmitglieder das Büro für Innenstadtmanagement mit den Planungen beauftragt. Wie berichtet, lautete der Auftrag, drei Vorschläge zu erarbeiten und die Kosten zu ermitteln. Innenstadtmanager Michael Ulmer, der mit seiner Frau Anna

Ulmer das Konzept vorstellte, bezifferte die geschätzten Gesamtkosten für alle drei Standorte auf 91.000 Euro. Mögliche Fördermöglichkeiten eruiert nun die Stadtverwaltung. Die drei Standorte am Stadtplatz sollen den Auftakt bilden. Abhängig davon, wie sie ankommen, können weitere Flächen hinzukommen.



Grafik: Querfeld.Design

Leicht versetzbar für flexiblen Stadtraum

Michael Ulmer sagte, dass möglichst viel geschützte Sitzfläche entstehen soll. Das bedeutet, dass die Pflanztröge an allen drei Standorten möglichst so angeordnet werden, dass sie zwischen Straße und Bank stehen. Ulmer sprach denn auch von Grünfläche als Schutzraum. Mit Dekoblümchen sei es natürlich nicht getan. Um den Schutzanspruch zu erfüllen, sind dem Innenstadtmanager zufolge "markante Bäume" nötig. Tröge und Sitzbänke müssen robust und massiv, aber auch mittels Gabelstapler oder Hubwagen leicht versetzbar sein. Dies sei für einen flexiblen Stadtraum unabdingbar, sagte Michael Ulmer und betonte: "Es handelt sich um eine temporäre Maßnahme." Anna Ulmer wies darauf hin, dass die Bäume nach fünf bis zehn Jahren so groß seien, dass sie aus den Kübeln müssten. Sie werden aber nicht entsorgt, sondern andernorts eingepflanzt.

Bürgermeisterin Sibylle Entwistle (SPD) erinnerte daran, dass die bisherigen Bänke in der Innenstadt überwiegend aufgereiht dastehen. Die Sitzgelegenheiten an den drei neuen Standorten indes seien kommunikativ angeordnet. Letztlich dient alles einem Ziel, das Michael Ulmer so formulierte: "Die Aufenthaltsqualität soll gesteigert werden." Um dies zu

erreichen, verschwinden Parkplätze für Autos. Ulmer sprach von einem "positiven Verlust von acht Autostellplätzen". Beim Stammeler-Gebäude fällt kein Parkplatz weg, denn dort, wo Sitzbänke und Kübel für Bäume vorgesehen sind, stehen im Moment ohnehin Pflanzkübel. Gegenüber beim Museum würden nach den bisherigen Planungen fünf, beim ehemaligen Hammer-Gebäude drei Autostellplätze aufgelöst.

Die Grundidee stieß im Ausschuss allenthalben auf Gegenliebe. Hermann Bauer (CSU) sagte, ihm gefalle das Konzept gut. Aber skeptisch war er, was den Standort am Stadttor in der Nähe der Ampel angeht. Es sei fraglich, ob sich die Leute ausgerechnet dort gern niederließen, wo ständig Autos halten, um kurz darauf wieder weiterfahren. Anna Ulmer erinnerte daran, dass der Standortvorschlag mit der Eisdiele in der Oberen Stadt zu tun habe. Es gehe um den Versuch, die Leute von dort in den Stadtplatz zu ziehen. Werner Neumeier, der sagte, er habe in dem Haus an der Ampel gewohnt, bezeichnete den Standort als sehr gut. Dessen Vorteil bestehe darin, dass auf der Seite zum ehemaligen Brandl-Haus keine Autos parken.

Schwimmer vermisst Antwort auf Klimawandel

Vor rund zwei Jahren hatten die Mitglieder des Ausschusses beschlossen, die von den Grünen initiierte Sitzbankinitiative oben auf ihre Agenda zu setzen. Von dem jetzt vorgestellten Konzept zeigte sich Grünen-Stadtrat Wolfgang Schwimmer denn auch angetan. Allerdings fehlte ihm bei dem Ganzen das Thema Klimawandel. Er erinnerte an den Antrag seiner Fraktion, der im vergangenen Herbst behandelt worden war. Vor dem Hintergrund dessen, dass die Tage mit extrem hohen Temperaturen immer mehr werden und die gewünschte Aufenthaltsqualität in der Innenstadt nur im Schatten von Bäumen gegeben sei, hatten die Grünen beantragt, auf dem Stadtplatz Bäume zu pflanzen.

In dem Antrag hieß es außerdem: "Städtische Plätze mit hohem Versiegelungsgrad werden durch Bäume gekühlt, die damit zum Wohlbefinden beitragen." Stadtgrün wirke wie eine Klimaanlage und beeinflusse die Lebensqualität in der Stadt überall positiv. Unter anderem war auch die Rede davon, dass Bäume einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Luftqualität leisteten. Der Antrag fand damals keine Mehrheit. In der Ausschusssitzung am Montag warb Schwimmer erneut für die Inhalte des Antrags - auch wenn der Klimaaspekt nicht Teil des Tagesordnungspunktes war. Wenn lediglich Tröge aufgestellt würden, entstünde kein Schatten, sagte Schwimmer. Den Einwand, wonach Bäume auf dem Stadtplatz zu Problemen mit dem Tiefbau führen könnten, entgegnete er: "Wenn wir wollen, geht es." Eine Lösung sei möglich, koste

aber Geld. Der Grüne wies darauf hin, dass die Stadt "ohne mit der Wimper zu zucken" für Hunderttausende Euro Straßen kehre. "Aber hier sagen wir, das ist zu teuer." Auf Vorschlag von Bürgermeisterin Sibylle Entwistle beschloss das Gremium, auch untersuchen zu lassen, ob Bäume am Stadtplatz direkt eingepflanzt werden können.